



Herbert Reul zu Gast beim Landesausschuss in Kalkar

Herbert Reul hat einen dicht gestaffelten Terminkalender – insbesondere in Zeiten des Wahlkampfes gibt es wenig Freiräume für den viel gefragten CDU-Politiker. Dennoch ließ es sich der Minister des Innern nicht nehmen, die DPoIG NRW bei ihrem Landesausschuss kurz vor der Landtagswahl zu besuchen.

Erich Rettinghaus begrüßte zahlreiche Delegierte zum turnusmäßigen Landesausschuss der DPoIG NRW. Der Landesausschuss ist hinter dem Landeskongress, welcher alle fünf Jahre durchgeführt wird, das zweitwichtigste Gremium der Deutschen Polizeigewerkschaft. Mit Ausnahme der Jahre, in denen der Landeskongress zusammentritt, findet der Landesausschuss jedes Jahr statt.

Nach der Begrüßung und der einstimmigen Verabschiedung der Tagesordnung unterbrach der Landesvorsitzende aus gutem Grund die Sitzung. Schließlich hatte sich der Minister des Innern, Herbert Reul, angekündigt. Ihm sollte natürlich auch Gelegenheit gegeben werden, sich mit einer Rede an die Delegierten zu wenden.

Herbert Reul überzeugte mit freier Rede

Es ist ein wohlbekanntes Ritual: Wenn Herbert Reul ans Rednerpult geht, hat er stets zahlreiche Unterlagen dabei, die er dann während der Rede gerne

unbeachtet zur Seite legt. So war es auch diesmal, als er im „Kontrollraum“ des Tagungshotels in Kalkar ans Mikrofon trat. Nachdem Erich Rettinghaus den Minister mit einleitenden Worten begrüßt hatte, brauchte er keine einzige Seite seiner umfangreichen Unterlagen.

Gleich zu Beginn seiner Rede machte Herbert Reul deutlich, dass er seine Aufgabe als Minister des Innern sehr gerne fortführen würde. Er begründete dies damit, dass ihm das Innenressort „ans Herz gewachsen“ sei. Zugleich bekräftigte er, dass man zwar viel erreicht habe, dass aber dennoch noch viel zu tun sei und dass er sich diesen Herausforderungen gerne mit vollem Einsatz widmen möchte.

Null Toleranz und Bekämpfung der Clankriminalität

Der Wunsch, die Aufgabe des Innenministers fortführen zu

wollen, habe insbesondere mit den Menschen zu tun, die in NRW als Polizistinnen und Polizisten für die Durchsetzung des Rechtsstaates sorgen. Diese haben seinen Blick auf den Innenbereich geprägt und manche Sichtweise auch bei ihm selbst verändert. Bei der Begleitung eines Einsatzes habe er eine Verkehrskontrolle beobachtet und durch einen Beamten erfahren, wie wichtig es sei, niederschwellig einzuschreiten. Denn wer geringe Verstöße einfach ignoriere, darf sich letztlich nicht wundern, wenn Menschen immer mehr nach eigenen Wertvorstellungen leben und auch den Polizeibeamtinnen und -beamten mit Respektlosigkeit begegnen. Daran angelehnt habe er den Begriff von „null Toleranz“ verwendet und versucht, diesen auf alle Bereiche polizeilichen Handelns auszuweiten. So habe er auch bei der Bekämpfung der Clankriminalität den Ansatz vertreten, nieder-



➤ Erich Rettinghaus (Landesvorsitzender) begrüßte den Minister des Innern, Herbert Reul, im Rahmen des Landesausschusses der DPoIG NRW in Kalkar.

schwellig einzuschreiten und mit kleinen Schritten anzufangen, das Kriminalitätsphänomen zu bekämpfen.

Das sei gar nicht so einfach gewesen, die Bekämpfung der Clankriminalität auch politisch zu vertreten, machte der Minister deutlich, dass es durchaus im politischen Raum Vorbehalte gegen seine Überzeugungen gab. Schließlich hatten politisch Verantwortliche in der Vergangenheit über Jahre dargelegt, dass Clankriminalität überhaupt nicht existiere. Seine Aufgabe habe insofern auch darin bestanden, die Öffentlichkeit über die Fakten,



➤ Gruppenbild des Geschäftsführenden Vorstandes mit Herbert Reul: Frank Mitschker, Michael Habeck, Sascha Gerhardt, Herbert Reul, Erich Rettinghaus, Jürgen Franke (von links). Es fehlt Cornelia Doernemann, da diese zum Zeitpunkt des Fotos noch nicht gewählt war.

Impressum:

Redaktion:
Sascha Gerhardt (v. i. S. d. P.)
Tel.: 0163.1597230
E-Mail: redakteur@dpolg-nrw.de
Landesgeschäftsstelle:
Graf-Adolf-Platz 6
40213 Düsseldorf
Tel.: 0211.93368667
Fax: 0211.93368679
Internet: www.dpolg-nrw.de
ISSN 0723-1822

die bei der Polizei selbst längst bekannt waren, aufzuklären.

► Das Prinzip der kleinen, aber stetigen Schritte

Dieses Prinzip der kleinen, aber erreichbaren Schritte habe er dann versucht, in allen Bereichen der Sicherheitspolitik zu etablieren – ob bei der Ausstattung oder bei der konzeptionellen Bekämpfung von Kriminalitätsphänomenen.

In diesem Zusammenhang dankte er ausdrücklich der DPoIG NRW, die ihm nach eigenen Worten „toll geholfen“ habe, die innenpolitischen Ziele umzusetzen. Zugleich aber sprach er auch den Beschäftigten seinen Dank aus, die sich nie beklagt haben, wenn zum Beispiel Ausstattung nicht sofort für alle verfügbar gewesen sei. Hier führte er die Beschaffung der Smartphones an, die aufgrund der großen Anzahl nicht sofort für alle verfügbar gewesen seien.

Genauso sei es auch mit den Distanzelektroimpulsgeräten. Auch deren Roll-out lässt sich wegen der enormen Menge und der damit verbundenen Kosten nicht für alle gleichzeitig realisieren. Die Beschäftigten in der Polizei seien aus seiner Sicht aber immer dankbar gewesen, dass sich etwas zur Verbesserung tut. Nennenswerte Klagen habe er zu keiner Zeit vernommen.

► Eine Milliarde Euro für Sanierung und Neubau von Liegenschaften

Trotz vieler erreichter Ziele seien noch viele Dinge zu bewältigen. Einen enormen Bedarf sieht Herbert Reul bei der Sanierung sowie der Neuerrichtung polizeilicher Liegenschaften. Er habe im Laufe seiner Amtszeit zahlreiche Polizeidienststellen besucht und habe daher auch selbstständig Ein-



► Herbert Reul überzeugte die Delegierten mit freier Rede und einem interessanten Ausblick auf zukünftige Projekte – sofern ihm die Bürgerinnen und Bürger von NRW durch ihr Votum bei der Landtagswahl die Gelegenheit geben, seine erfolgreiche Arbeit fortzusetzen.

drücke von Sanierungsbedarfen der Liegenschaften gewonnen. In Zusammenarbeit mit dem Finanzminister sei es ihm gelungen, eine Milliarde Euro bereitzustellen, um die teilweise erheblich maroden Liegenschaften zu sanieren oder diese gegen Neubauten zu tauschen. Eine derartige Summe wurde noch nie bereitgestellt.

An dieser Stelle machte Herbert Reul deutlich, dass es in der Regierung insgesamt einen Schulterschluss zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister und dem Innenminister gegeben habe. Alle waren davon überzeugt, dass die Investitionen in die innere Sicherheit erforderlich gewesen seien. Allen sei klar, dass dies unumgängliche Investitionen in den Rechtsstaat seien. Dieses Prinzip gelte uneingeschränkt auch heute noch, äußerte Herbert Reul und machte hierbei deutlich, dass man nicht nachlassen dürfe, wenn innere Sicherheit nachhaltig gewährleistet werden solle.

Der Minister des Innern ist sich sicher, dass auch die Bürgerinnen und Bürger in NRW derarti-

ge Investitionen in die innere Sicherheit unterstützen. Insgesamt sehe er eine große Bereitschaft der Menschen, in die Sicherheitsinfrastruktur zu investieren. Dies sei auch gegenwärtig bei der grundsätzlich vorhandenen Bereitschaft für die Aufstockung des Wehretats, welcher im Zusammenhang mit den Erkenntnissen zur Ukraine-Krise beschlossen wurde, zu erkennen. „Sicherheit ist wichtig, denn Sicherheit ist das Fundament von allem“, machte der Minister des Innern deutlich, dass eine liberale Gesellschaft ohne Sicherheit überhaupt nicht denkbar wäre und der Krieg in der Ukraine führe dies gegenwärtig auch noch mal sehr deutlich vor Augen.

► Wir müssen uns um die jungen Kollegen kümmern

Ein wichtiger Baustein für die Stärkung der inneren Sicherheit war in den vergangenen Jahren die Einstellungsoffensive bei Beamtinnen und Beamten sowie bei Tarifbeschäftigten.

Dies will Herbert Reul nicht nur fortführen – er will die Einstellungsoffensive sogar ausbauen und zukünftig 3 000 Polizisten pro Jahr einstellen.

Der Minister machte sogleich aber auch deutlich, dass es mit der Einstellung allein nicht getan ist. „Wir müssen uns um die jungen Kollegen kümmern. Deshalb werde ich nach der Wahl ein Format einführen, in dem ich mit jungen Beamtinnen und Beamten in den direkten Dialog trete“, formulierte Herbert Reul seine Vorstellung von einer engen Begleitung der Berufseinsteiger und sah neben seiner eigenen Verantwortung auch die Vorgesetzten sowie erfahrene Beamte in den Dienststellen in der Pflicht, die jungen Menschen im Berufseinstieg zu begleiten. Zugleich lobte er das große Engage-

ment, das er in den vergangenen Jahren beobachten konnte, wenn es um die Begleitung junger Beamter bei deren Berufseinstieg ging. Aber er will diesen Aspekt ausbauen und will auch sich selbst hierbei persönlich einbringen.

► Junge Beamtinnen und Beamten machten Herbert Reul schon am Anfang seiner Amtszeit zuversichtlich

Sodann blickte er auf die unlängst stattgefundene Vereidigungszeremonie in der Köln-Arena zurück und beschrieb, dass er zu Beginn seiner Amtszeit als Minister im Verlaufe der ersten Vereidigung bei den jungen Beamten den Eindruck vermittelt bekommen habe, dass es sich bei diesen jungen Leuten um ganz besondere Menschen handele, auf denen „der Staat aufzubauen“ sei. Dies hätten ihm Gespräche mit den Studierenden am Rande seiner ersten Vereidigungszeremonie eindrucksvoll vermittelt und in dieser Haltung sei er auch während seiner gesamten Amtszeit nie enttäuscht worden.

► Bei jungen Menschen die Bereitschaft zur Arbeit in der Kriminalpolizei wecken

Sorgenvoll blickte Herbert Reul auf die geringe Bereitschaft junger Beamter, eine Karriere in der Kriminalpolizei zu starten.

Aus seiner Sicht habe das auch damit zu tun, dass diejenigen, die vermeintliche Vertreter der Kriminalpolizei seien, diese über Jahre schlechtgeredet hätten. Mit dieser Aussage machte der Minister deutlich, dass sich auch die Berufsvertretungen ihrer Verantwortung und der Wirkung ihrer Worte bewusst sein müssen. Dass er hier nicht auf die DPoIG NRW zielte, war natürlich überdeutlich.



Zugleich sah Herbert Reul aber auch, dass sich die Rahmenbedingungen ändern müssen, wenn man junge Leute für die Ermittlungstätigkeit begeistern möchte.

Momentan sei nach Einschätzung des Ministers erkennbar, dass junge Leute den Wechseldienst als angenehmer empfinden. Dieser sei zwar körperlich anstrengender, dafür biete der Dienst aber eine große Verlässlichkeit in der Planung.

▣ Neben Personal bedarf es geeigneter rechtlicher Instrumente

Aus der Sicht des Ministers bedarf es aber einer dringenden Stärkung der Kriminalpolizei, da sich die Kriminalität rasch verändere, die Polizei aber nicht immer Antworten parat habe. Dies sei besonders problematisch, da auch die „klassischen Kriminalitätsfelder“ nach wie vor von erheblicher Bedeutung seien. Es sei aus seiner Sicht erkennbar, dass es neben dem Personal auch an rechtlichen Instrumenten fehle, um zum Beispiel bei Kindesmissbrauch und Rechtsextremismus richtig den Fuß in die Tür zu bekommen.

Der Minister machte anhand dieser Beispiele deutlich, dass mit Personal allein nicht jedes Problem bewältigt werden kann. Das gilt vor allem dann, wenn der Polizei die rechtlichen Instrumente fehlen, um insbesondere den Drahtziehen das Handwerk zu legen und so nachhaltige Erfolge bei diesen besonders furchtbaren Verbrechen zu erzielen.

▣ Die Polizei braucht einen Marsch nach vorne in der digitalen Welt

Aber nicht immer fehlt es allein an rechtlichen oder persönlichen Möglichkeiten. Gerade im Bereich der zukünftig größ-

ten Herausforderungen, der Cyberkriminalität, fehle es sowohl an IT-Ausstattung sowie an Fachkräften, die nachhaltig diesem neuen Kriminalitätsphänomen entgegenreten können.

Daher will Herbert Reul bei der Personalgewinnung sowie bei der Spezialisierung ganz neue Wege gehen. So könnte man nach Ansicht des Ministers IT-Experten zunächst als Tarifbeschäftigte in den Polizeidienst einstellen und diese dann, bei besonderer Eignung, später zu Polizisten machen.

Aber dem Minister schweben auch andere Wege zur Qualifizierung bereits im Dienst befindlicher Beamter vor.



▸ Der Minister nahm sich nach seiner Rede noch Zeit für persönliche Gespräche mit den Vertretern des Geschäftsführenden Vorstandes.

So möchte Herbert Reul in einem Pilotversuch geeignete Beamte identifizieren, die an der Universität Informatik studieren, um die gewonnenen Fähigkeiten dann bei der Bekämpfung der Cyberkriminalität einzusetzen.

Der Minister zeigte gerade im Bereich der Bekämpfung der IT-Kriminalität, dass es noch vieler weiterer Schritte bedarf, um die Polizei zukunftsfest zu machen. Er machte aber auch deutlich, dass er bereit sei, auch neue Wege zu beschreiten, um erfolgreiche Verbrechensbekämpfung zu ermöglichen. Den Themenkomplex rundete Herbert Reul mit dieser Aussa-

ge ab: „Ich will die Welt nicht umschmeißen – ich will sie ein Stück besser machen.“

▣ Vertrauen ist der Schlüssel

Gegen Ende seiner Rede blickte Herbert Reul noch einmal zurück zum Beginn der Legislaturperiode und machte deutlich, dass aus seiner Sicht besonders wichtig sei, dass man einander vertraue. Daher habe er die Abschaffung der Kennzeichnungspflicht für die Polizei als besonders wichtige Entscheidung des Parlaments erachtet, denn aus seiner Sicht haben die Beschäftigten die Kennzeichnungspflicht völlig zu Recht als staatlich verordnetes Misstrauensvotum gesehen. Dabei sei eindeutig nach-

zeitarbeitszeitkonten (LAZ-Konten) Fehler gemacht worden seien. Er selbst habe den Fehler gemacht, dass er zugelassen habe, dass die LAZ-Konten im Zusammenhang mit der Attraktivitätsoffensive bearbeitet worden seien. Hier hätte er vielleicht „nein“ sagen sollen. Er habe aber sein Versprechen einlösen wollen, dass alle Überstunden vor dem Verfall geschützt werden. So habe man die polizeispezifischen Probleme nicht ausreichend in den Blick nehmen können. Die jetzigen Modalitäten gefallen ihm nicht, aber er wollte erst mal starten. In Aussicht stellte der Minister, dass man in der Zukunft die Regelungen hinsichtlich der Praktikabilität überprüfen und gegebenenfalls nachbessern könne.

▣ Ident-Verfahren bei Onlineanzeigen

In der anschließenden Aussprache wies der Landesvorsitzende der DPoIG NRW, Erich Rettinghaus, auf ein großes Problem hin, dass schnellstens behoben werden müsse.

Onlineanzeigen kommen vollständig ohne Ident-Verfahren aus und erlauben so eine komplett anonyme Anzeigenerstattungen. Hierdurch wird aus der Sicht der DPoIG NRW dem Denunziantentum Tür und Tor geöffnet. Aus der Sicht der DPoIG muss ein nachhaltiges Ident-Verfahren, wie man es aus anderen Bereichen kennt, in das System der Onlineanzeigen implementiert werden.

Herbert Reul bekräftigte, dass er voll hinter der Möglichkeit der Onlineerstattung von Strafanzeigen stehe. „Wir brauchen mehr Onlineanzeigen – aber diesen Aspekt habe ich nicht auf dem Schirm gehabt“, machte der Minister deutlich, dass er sich über diesen konstruktiven Hinweis der DPoIG sehr freue. ▣

▣ Selbstkritik zum Ende der Rede

Durchaus selbstkritisch räumte Herbert Reul ein, dass im Zusammenhang mit den Lang-

Landesausschuss in Kalkar

Wie im vorangegangenen Artikel berichtet wurde, unterbrach Erich Rettinghaus unmittelbar nach der Begrüßung den Landesausschuss, um dem Minister des Innern, Herbert Reul, das Wort zu erteilen. Nach dessen Rede wurde der Minister verabschiedet und Erich Rettinghaus führte durch die weitere Tagesordnung.

► Einführung der Distanz-elektroimpulsgeräte und FOS Polizei große Erfolge für DPoIG

Im Tagesordnungspunkt „Bericht zur Lage“ stellte der Landesvorsitzende zahlreiche Erfolge – insbesondere die flächendeckende Einführung der Distanzelektroimpulsgeräte sowie die Einführung des Bildungsgangs FOS-Polizei (der POLIZEISPIEGEL berichtete) – heraus. Diese Forderungen der DPoIG NRW wurden über Jahre von der GdP bekämpft und durch die Vorgängerregierungen blockiert. Nun endlich wurden diese wichtigen Aspekte unter der schwarz-gelben Regierung umgesetzt.

Der Bildungsgang FOS Polizei hat alle zuvor bestehenden Erwartungen übertroffen und kann bereits jetzt als Erfolg angesehen werden. Die DPoIG NRW erwartet durch den zusätzlichen Bildungsgang positive Auswirkungen auf die Abbrecherquote, die zuletzt viel zu hoch war.

Aber auch die nun durch das Ministerium des Innern eröffnete Debatte zur Einführung einer „Gebührenordnung Polizei“ (der POLIZEISPIEGEL berichtete) geht auf die Initiative der DPoIG NRW zurück und wurde in der Vergangenheit durch die GdP bekämpft. Hier steht eine weitere Forderung der DPoIG NRW vor der Umsetzung.

► DPoIG hält alle Gesprächskanäle zur Politik offen

Erich Rettinghaus stellte trotz der guten Zusammenarbeit mit der Regierung in der laufenden Legislaturperiode heraus, dass die Gewerkschaft mit fast allen Parteien im Landtag enge Kontakte pflegt. Somit kann die DPoIG NRW mit Interesse, aber ohne jede Präferenz, auf die bevorstehende Landtagswahl schauen.

Zudem machte Erich Rettinghaus deutlich, dass in den vergangenen fünf Jahren zwar sehr viel bewegt werden konnte, die zuletzt verabschiedete Umsetzung der Langzeitar-



► Erich Rettinghaus beglückwünschte Cornelia Doernemann (rechts) zur Wahl als stellvertretende Landesvorsitzende sowie Lisa Weiß zur Wahl als Fachbeisitzerin „Tarif“ in den Landesvorstand.

© Gerhardt (2)

beitszeitkonten sowie weitere Bestimmungen der Attraktivitätsoffensive sind aber aus der Sicht der DPoIG völlig unzureichend und gehen an den Bedürfnissen der Beschäftigten völlig vorbei. Hier ist einzig die vollständige Aufhebung der Kostendämpfungspauschale positiv herauszustellen. Völlig irritieren muss in dem Zusammenhang, dass die GdP die Regelungen zwar ebenfalls kritisiert, diese aber im Polizeihauptpersonalrat durchgewunken hat.

► Kassenbericht weist positive Zahlen aus

Der Kassenbericht sowie der Ausblick auf das kommende Geschäftsjahr wurde durch Frank Mitschker vorgetragen. Der Kassierer blickte auf ein positives Haushaltsjahr zurück. Besonders positiv stellte Frank

Mitschker heraus, dass die Mitgliederzahlen nach wie vor steigen.

Auf Vorschlag der Kassenprüfer wurde der Geschäftsführende Vorstand einstimmig entlastet.

► Neuwahlen

Da Sabrina Doktorowski aus persönlichen Gründen ihre Tätigkeit im Geschäftsführenden Vorstand beendet hat, musste deren Funktion als stellvertretende Landesvorsitzende neu besetzt werden.

Dem Vorschlag des Landesverbandes, Cornelia Doernemann zur stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen, folgte der Landesausschuss einstimmig.

Da Cornelia Doernemann nunmehr dem Geschäftsführenden Landesvorstand angehört, galt es, den Fachbeisitz „Tarif“ neu zu wählen. Durch den Landesausschuss wurde Lisa Weiß einstimmig in den Landesvorstand gewählt.

Nach Bearbeitung zahlreicher weiterer Tagesordnungspunkte bedankte sich Erich Rettinghaus bei den Delegierten und beendete am späten Nachmittag die Sitzung. ■



► Die Delegierten erlebten einen abwechslungsreichen Landesausschuss und verließen am späten Nachmittag zufrieden die Sitzung.

2 770 Studierende bei zentraler Vereidigungsfeier

Ende April fanden sich 2 770 junge Polizistinnen und Polizisten in der Kölner Lanxess Arena ein, um ihren Eid auf die Verfassung des Landes NRW zu leisten. In den letzten fünf Jahren wurden somit rund 15 000 Polizeivollzugsbeamtinnen und Vollzugsbeamte vereidigt – ein Rekord in der Geschichte von NRW.

Die Lanxess Arena in Köln bot den Studierenden abermals eine beeindruckende Kulisse. Und erstmals nach den Corona-restriktionen durften auch die Angehörigen der jungen Polizistinnen und Polizisten sowie der Regierungsinspektoranwärterinnen und -anwärter wieder an der imposanten Veranstaltung als Zuschauer teilnehmen und miterleben, wie ihre Töchter und Söhne den bislang wichtigsten Tag ihrer noch jungen Polizeilaufbahn begingen.

Noch unter Minister Jäger wurden die zentralen Vereidigungsfeiern eingeführt. Das war eine sehr gute Idee, denn die Vereidigung verdient einen würdigen Rahmen. Erst die Vereidigung verpflichtet die jungen Beamtinnen und Beamten zum Verfassungsbekenntnis und macht sie damit unabhängig von politischer Einflussnahme.

Vor der Vereidigung erlebten die Studierenden noch ein fulminantes Unterhaltungsprogramm, das von Polizisten für Polizisten gestaltet wurde und welches dafür Sorge tragen wird, dass diese Veranstaltung noch lange, wenn nicht gar für immer in Erinnerung der jungen Kolleginnen und Kollegen bleiben wird.

In diesem Jahr nahm auch der Ministerpräsident (Hendrik Wüst) an der Vereidigungsfeier teil. Neben dem Minister des Innern, Herbert Reul, der sich als stolzer Gastgeber zeigte, hielt der Ministerpräsident die Hauptrede der Veranstaltung.

„Unser Rechtsstaat braucht starke, verantwortungsvolle Vertreterinnen und Vertreter – heute vielleicht mehr denn je. Deshalb freut es mich sehr, dass so viele motivierte und talentierte junge Menschen den Polizeiberuf ergreifen. Dies verdient höchsten Respekt und Anerkennung. Als Polizistin und Polizist sorgen Sie mit dafür, dass 18 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen in Frieden, Freiheit und Sicherheit leben können. Diese Vereidigungsfeier macht einmal mehr deutlich, wie wichtig der Landesregierung die innere Sicherheit ist, die wir in Nordrhein-Westfalen zu einem Schwerpunkt unserer Politik gemacht haben. Durch die vielen Neueinstellungen stärken wir die Polizei insgesamt, zudem investieren wir viel Zeit, Kraft und Geld in eine bessere Ausstattung und mehr Befugnisse für unsere Polizei. Zum Wohle der Polizei – und der Menschen in unserem Land“, machte Hendrik Wüst deutlich, welchen Stellenwert die innere Sicherheit für die Landesregierung einnimmt.

Herbert Reul bekräftigte, dass die jungen Beamtinnen und Beamten nun Teil einer Institution sind, der die Menschen vertrauen. Ihr Beruf sei „ein Auftrag! Eine Bürde! Aber auch eine große Ehre!“

Dann fügte er an, dass er möchte, dass die Polizei NRW als das wahrgenommen werde, was sie inzwischen sei – nämlich die am besten ausgestat-

tete und insgesamt beste Polizei Deutschlands.

„Die DPolG NRW wünscht den jungen Kolleginnen und Kollegen alles erdenklich Gute für das Studium an der Hochschule der Polizei sowie für den weiteren beruflichen Weg“, äußerte sich der Landesvorsitzende der DPolG NRW, Erich Rettinghaus, und freute sich, dass so viele junge Menschen den Weg zur Polizei gesucht und gefunden haben.

Zugleich freute er sich, dass bereits in diesem Jahr weitere 340 Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss an elf Berufskollegs den Bildungsgang „Fachoberschule Polizei“ mit Leben füllen werden. „Das ist nicht nur ein toller Erfolg für die DPolG. Vielmehr ist es auch sehr wichtig für die Polizei und die Menschen in NRW“, zeigte sich Erich Rettinghaus mit der Einstellungspolitik der Landesregierung sehr zufrieden. ■

› Einsatzbetreuung G7-Finanzministertreffen

DPolG NRW und BPOL versorgen Kräfte

Anlässlich des G7-Finanzministertreffens im Mai 2022 in Bonn/Königswinter führten die DPolG NRW (organisiert vom Kreisverband Bonn) und die DPolG Bundespolizeigewerkschaft eine Einsatzbetreuung für die zahlreichen Kräfte durch.

Aufgrund der hohen Temperaturen wurde frisches Obst und gekühlte Capri-Sonne ausgegeben. Natürlich konnten sich die Kolleginnen und Kollegen an den zahlreichen Give-aways bedienen.

Im Rahmen der Einsatzbetreuung konnten zahlreiche Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen geführt werden. Dabei ging es um die Themen Unterbringung, Verpflegung und Einsatzbelastungen.

Der Vorsitzende des DPolG-KV Bonn, Andreas Gut, dankt allen Helfern der DPolG, die diese Einsatzbetreuung durch ihren freiwilligen Einsatz in ihrer Freizeit ermöglicht haben.



› Die Einsatzbetreuung der DPolG fand einen großen Zuspruch bei den Einsatzkräften. Im Bild: der Vorsitzende des DPolG-KV Bonn, Andreas Gut (im weißen Poloshirt), und Einsatzkräfte der 13. BP-Hundertschaft des PP Bochum.

DPolG Münster unterstützt Opferschützer bei Intervention

Das Feld des Opferschutzes hat in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung zugenommen und umfasst inzwischen ein breites Aufgabenspektrum. Ein guter Grund also, sich auszutauschen und abzustimmen – so wie es jetzt im Münsterland mit Unterstützung des DPolG-Kreisverbandes Münster geschehen ist.

Am 3. Mai 2022 kam es in Münster zu einer Intervention der Opferschützer des Münsterlandes. Das Münsteraner Team lud die Kolleginnen und Kollegen in die Direktion Verkehr an der Hammer Straße ein.

Als der Kreisverband der DPolG von dieser Aktion erfuhr, sicherte er umgehend seine Unterstützung für ein wichtiges Themenfeld zu, welches ansonsten nicht unbedingt im Fokus des polizeilichen Alltags steht. Er spendierte an diesem Tag die Verpflegung für alle Teilnehmenden und stattete darüber hinaus das Opferschutzteam aus Münster einheitlich mit hochwertigen Arbeitsmappen aus. Damit unterstützt die DPolG eine schwierige Tätigkeit, die aus der Betreuung von

Unfallbeteiligten bei und unmittelbar nach dem Schadensereignissen besteht, aber auch das Überbringen von Todesbenachrichtigungen an die Angehörigen beinhaltet. In diesem Kontext ist es daher nicht verwunderlich, dass es bei dem Treffen neben einem intensiven und fachlichen Austausch in der Sache auch um das große Thema „Selbstfürsorge“ und Entlastungsangebote für Kolleginnen und Kollegen geht.

„Hier hat sich in den letzten Jahren viel getan“, weiß Andre Middrup, Vorsitzender des Kreisverbandes Münster, zu berichten, „aber es gibt noch Luft nach oben. Gerade wir als Gewerkschaft müssen dafür Sorge tragen und darauf achten, dass die Kolleginnen und Kolle-



© DPolG KV Münster (3)

> Der Austausch und die Vernetzung der Opferschützer sind sehr wichtig. Daher war es für die DPolG Münster auch keine Frage, dass sie ein Treffen der Opferschützer auf jeden Fall unterstützen würde.

gen nach Extremerlebnissen schnelle und bedarfsangepasste Unterstützung bekommen.“

Ein rundum gelungenes Treffen, das wiederholt werden will!



> Der Kreisverband der DPolG sorgte für das leibliche Wohl der Teilnehmer ...



> ... und stellte für die Opferschützer hochwertige Dokumentenmappen bereit, die nun im dienstlichen Alltag genutzt werden können.



Sebastian Nitz folgt auf André Mautz – der KV Wesel stellt sich neu auf

Am 26. April 2022 fand die gut besuchte Jahreshauptversammlung des KV Wesel in der Gaststätte Thiesen in Alpen statt.

Neben einem Rückblick auf die geleistete Arbeit standen auch Neuwahlen auf der Tagesordnung.

André Mautz hat den Vorsitz nach fast 18 Jahren niedergelegt – neuer Vorsitzender ist



> Der neue Vorsitzende und seine Erste Stellvertreterin. Sebastian Nitz und Cornelia Doernemann freuen sich auf die Zusammenarbeit.

jetzt Sebastian Nitz. Sebastian ist schon seit längerer Zeit im KV aktiv und wurde bei der vergangenen Personalratswahl als ständiges, nicht freigestelltes Mitglied in den örtlichen Personalrat gewählt.

Cornelia Doernemann wurde als Erste stellvertretende Vorsitzende im Amt bestätigt.

Durch die Wahl von weiteren Beisitzern wurde der Vorstand komplettiert und ist für die kommenden Jahre gut aufgestellt, sodass der Kreisverband positiv in die Zukunft blicken kann, obschon mit André Mautz und Burkhard Welling prägende Mitglieder nun in den Ruhestand gehen und daher satzungsgemäß ihre Tätigkeit im Vorstand aufgeben.



> Burkhard Welling (Zweiter von links) und André Mautz (Dritter von links) wurden nach jahrelanger Arbeit für den Kreisverband mit großem Dank verabschiedet.

Burkhard Welling (der im Juli 2022 in Ruhestand geht) und André Mautz erhielten als Dank für ihre jahrelange erfolgreiche Arbeit im KV ein Abschiedsgeschenk.

Der stellvertretende Landrat, Kreisdirektor Ralf Berensmeier, der Abteilungsleiter Polizei, Rüdiger Kunst, sowie die Leiterin der Direktion ZA, Svenja

Reinert, stellten sich im Anschluss den Fragen der Mitglieder – Themen waren unter anderem eine bevorstehende Neuorganisation in der KPB Wesel sowie die weitere Einstellung von Regierungsbeschäftigten.

Bei einem gemeinsamen Abendessen wurde die Jahreshauptversammlung beendet. ■



> Noch einmal gesellte sich André Mautz zum neu gewählten Vorstand – der langjährige Vorsitzende, der den Kreisverband über Jahre erfolgreich geführt und geprägt hat, freute sich, dass es gelungen ist, eine neue Führungsmannschaft aufzustellen, die den Kreisverband in die Zukunft führt.

DPolG-Kreisverband Essen/Mülheim mit eigenem Stand beim Behördensportfest dabei

Das Sportfest des PP Essen erfreut sich einer langen Tradition und großer Beliebtheit. In diesem Jahr nahm der DPolG-Kreisverband Essen/Mülheim mit einem Stand und einem eigenen Gewinnspiel an der Veranstaltung teil – mit großem Erfolg.

Am 17. Mai 2022 fand das alljährliche Polizeisportfest des PP Essen statt. Ausgerichtet wurde das Fest – wie jedes Jahr – auf der Bezirkssportanlage an der Ardelhütte in Essen-Schönebeck. Allerdings musste das Fest wegen der Pandemie-

Essen/Mülheim überlegt. Eine Vase des DPolG-Kreisverbandes war gefüllt mit Götterspeise und Euromünzen. Die Aufgabe bestand darin, möglichst genau den Eurobetrag zu schätzen, welcher sich in der Vase befindet. Dem Sieger



© DPolG KV Essen/Mülheim (3)

> Stellvertretend für die Siegerin nahm Timo Kellermann (links) aus den Händen des Vorsitzenden des DPolG-Kreisverbandes Essen/Mülheim, René Sprenger, den Preis des Gewinnspiels entgegen.



> Der Stand der DPolG erfreute sich großer Beliebtheit – insbesondere das Gewinnspiel erwies sich als Magnet.

sollte die Vase samt Inhalt als Gewinn winken.

Dies gelang am besten einer Kollegin der Essener Einsatzhundertschaft. Sie schätzte den tatsächlich in der Vase befindenden Betrag in Höhe von 83,18 Euro mit sage und schreie 83,72 Euro fast auf den Punkt

genau! Stellvertretend wurde die Vase samt Inhalt durch den Kreisvorsitzenden René Sprenger an den Kollegen Timo Kellermann übergeben (siehe Foto).

Die Aktion der DPolG kam sehr gut an. Der Tag war aus Sicht des Kreisverbandes ein voller Erfolg.

bestimmungen ausgesetzt werden, sodass in diesem Jahr eine besondere Vorfreude bestand. Auch der DPolG-Kreisverband Essen/Mülheim freute sich auf das Comeback der Veranstaltung und war mit einem eigenen Stand vertreten. Insgesamt nahmen über den Tag verteilt rund 350 Teilnehmer an dem Fest teil. Neben den Polizeibeamten waren auch Kollegen der Feuerwehr Mülheim an der Ruhr aktiv.

Eine Besonderheit hatte sich der DPolG-Kreisverband



> Neben dem Ratespiel sorgten auch Geschicklichkeitsspiele am Stand der DPolG für Abwechslung vom sportlichen Wettbewerb bei den Aktiven.